



Dokumentation

Fachtag Kindergesundheit

**im Fachbereich Soziales und Gesundheit der
Landeshauptstadt Potsdam**



Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung
Fachbereich Soziales und Gesundheit
Bereich, Arbeitsgruppe Planung und Steuerung

Ansprechpartner Herr Bindheim

Telefon: 0331 / 289 2063

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.potsdam.de

Redaktion:

Herr Bindheim
Herr Röhe

Fotos:

Herr Röhe

Stand: Juli 2017

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1. Zielstellung des Fachtags	1
2. Dokumentation des Fachtags	2
2.1 Workshop I - Verzahnung der Förderung: Übergang von Kita zur Grundschule	2
2.2 Workshop II - Soziale und emotionale Kompetenzen	5
2.3 Workshop III - Sprachförderung	7
2.4 Workshop V – Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen und Unfälle	11
3. Priorisierte Handlungsempfehlungen	14

1. Zielstellung des Fachtags

Die Landeshauptstadt Potsdam hat im Jahr 2016 den zweiten Potsdamer Gesundheitsatlas veröffentlicht. In diesem sind unter anderem die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen aus den vergangenen Jahren (2011-2015) untersucht worden. Der Potsdamer Gesundheitsatlas ermöglicht es, diese Gesundheits- und Sozialdaten auf Ebene der Sozialräume und Planungsräume zu analysieren und daraus Schlüsse für die Planung von gesundheitsfürsorglichen Angeboten zu ziehen.

Um aus den Ergebnissen des Potsdamer Gesundheitsatlas die nächsten Schritte abzuleiten, wurde von der Landeshauptstadt Potsdam ein ganztägiger Fachtag veranstaltet, an dem im Anschluss an zwei Fachvorträgen in vier Workshop-Gruppen Handlungsempfehlungen zu unterschiedlichen Themen entwickelt und Möglichkeiten zur Verbesserung der Gesundheit von Kindern in Potsdam herausgearbeitet wurden.

Die vier Workshop Gruppen orientierten sich im Wesentlichen an den Kapiteln des Potsdamer Gesundheitsatlas:

- Verzahnung der Förderung: Übergang von Kita zur Grundschule
- Soziale und emotionale Kompetenzen
- Sprachförderung
- Vorsorgeuntersuchungen, Prävention (Impfungen und Unfälle)

Mit dabei waren unter anderem Vertreter und Vertreterinnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, aus den Potsdamer Kitas, aus dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt, von Frühförderstellen und den Potsdamer Grundschulen sowie Kinderärzte. Insgesamt kamen mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Begegnungszentrum oskar in Drewitz.

Die Ergebnisse der vier Workshop-Gruppen möchten wir Ihnen im folgenden Kapitel vorstellen.

2. Dokumentation des Fachtags

2.1 Workshop I - Verzahnung der Förderung: Übergang von Kita zur Grundschule



Thema: Welche Fähigkeiten braucht ein Kind für die Schule?

Stolpersteine/Herausforderungen

- Unterschiedliche Bildungsaufträge in Kita und Schule
- Unterschiedliche Konzepte und Methoden
- Erwartungshaltung und unkonkrete Aufträge seitens der Eltern, Familie, Kind, Kita und Schule
- Qualitätsanspruch und reale Möglichkeiten der Umsetzung
- Abweichende Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes durch Eltern, Pädagoge, Arzt
- Überforderungssituation in Familie, Druck auf Kind
- Verunsicherung der Eltern

Ressourcen

- Kompetenzen in Familie/ Kita/ Schule
- Informationsmaterial
- Beratungsangebote in Kita/ Schule und andere Zentren
- Zugang zu Familien
- Gemeinsames Interesse an einen guten Start in die Schule
- Gremien und Verfahren (GOBiKs)

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- AG Gründung
- Elternkompetenz fördern

Thema: Zusammenarbeit Familie/Kita/ Schule/ andere

Stolpersteine/Herausforderungen

- Fehlende Personalressourcen
- Fehlender Arbeitsauftrag und fehlende Personaleinsatzmöglichkeit
- Keine Planbarkeit von Angeboten
- Schulzuordnung (Zuweisung der Schüler, Schulwunsch und Platzkapazitäten)
- Kinder aus verschiedenen Kitas, verschiedene Schulen
- Fehlende Austauschmöglichkeiten der Einrichtungen/ Institutionen
- Fehlende Erreichbarkeit der Eltern und deren Mitarbeit

Ressourcen

- Kooperationen zwischen Kita/ Schule/andere
- GOBiKs
- Gemeinsames Interesse an einen guten Start in die Schule
- Praktizierte Angebote in einzelnen Einrichtungen (Vorschulgruppe, Kooperationskalender, Vorschultag in der Schule, Schulanfängerkurs für Erstklässler und Eltern, Elternabend)

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- Qualitätsstandards nutzen, umsetzen

- AG Gründung

Thema: Kinder mit Förderbedarfen, Familien mit besonderen Bedarfen

Stolpersteine/Herausforderungen

- Unterschiedliche Bedarfe (behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder, soziale Indikationen, Verhaltensbesonderheiten, Defizite in der deutschen Sprache)
- Erhöhter Betreuungsaufwand (Kind, Familien)
- Verschiedene Therapie und Förderungen bei einem Kind („Übertherapiertheit“ der Kinder)
- Fehlendes qualifiziertes Personal
- Bedarfe im Betreuungsschlüssel nicht ausreichend berücksichtigt
- Ungeplante Entstehung von Schwerpunkt –Kita, -Schulen, und -Horten und damit umfangreiche Überforderung
- Kinder lernen, die in der Gruppe gesprochene Sprache
- Sprachvorbilder in der Familie und Medien
- Bei bestimmten Bedarfen kein gesetzlicher Anspruch
- Fehlende Kapazitäten und Auftrag der Sonderpädagogen, anderer Förderer

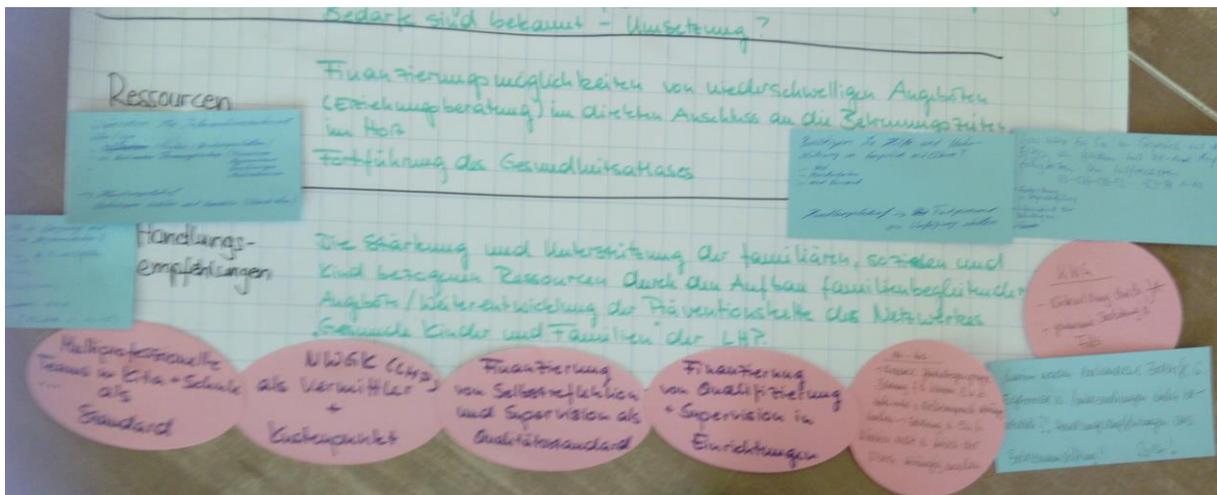
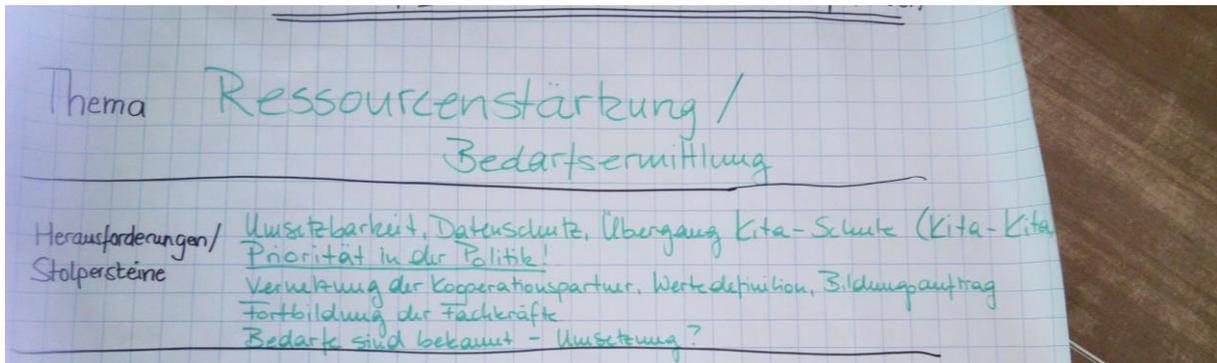
Ressourcen

- Frühförderung
- Erfahrungen in Kitas bzw. Grundschulen
- Beratungs- und Unterstützungsangebote der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- Erweiterung der Datenerfassung und Wertung im folgenden Atlas (z.B. Sprachhintergrund)
- Verbesserte Ausstattung von Kitas, Schulen, Hort nach den Bedarfen
- Prüfung der Unterstützungsmöglichkeiten z.B. Einsatz der Frühförderung neben Heilpädagogen in I-Kitas
- Sicherung des Spracherwerbs/-förderung (Grundvoraussetzung für das Lernen?)
- Verschiedene Professionen in Kita/ Schule/ Hort übergreifende fallbezogene Beratung ermöglichen

2.2. Workshop II - Soziale und emotionale Kompetenzen



Thema: Soziale und emotionale Kompetenzen

Stolpersteine/Herausforderungen

- Umsetzbarkeit, Datenschutz
- Prioritätensetzung in der Politik
- Vernetzung der Kooperationspartner
- Übergang Kita – Schule
- Wertedefinition, Bildungsauftrag
- Fortbildung der Fachkräfte
- Bedarfe sind bekannt – Umsetzung?

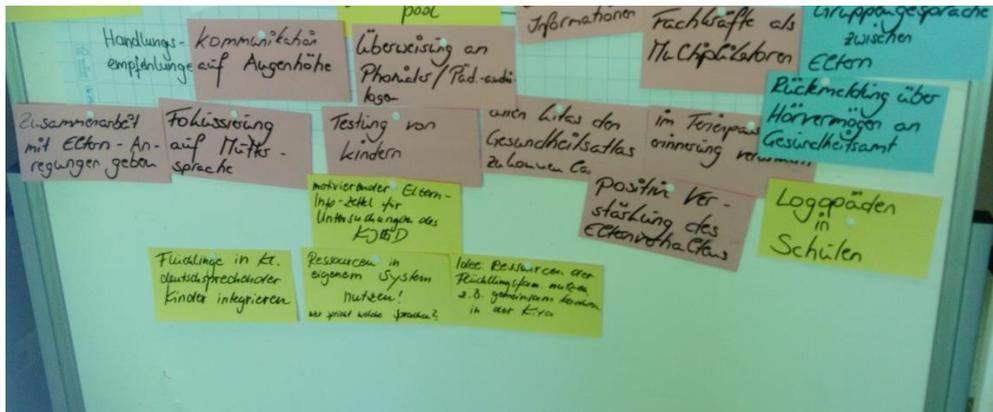
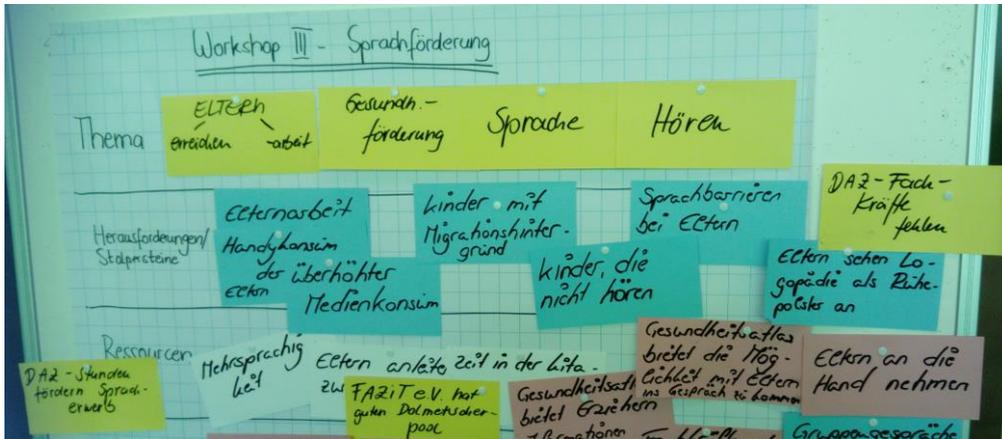
Ressourcen

- Möglichkeiten neuer Finanzierungsmodelle
- Nutzung von niedrigschwellige Angeboten zur Bedarfserhebung
 - Bedarfsermittlung bei Elterngesprächen, bei Beratungsgesprächen, bei Themenbezogenen Elterninformationsabenden z.B. in Kita
 - Ergänzung bestehender Elternfragebögen z.B. Familienbegrüßungsdienst, KJGD
 - Durchführung von kreativen Interviews
 - Stichprobenbefragungen
- Fortführung des Gesundheitsatlasses
 - mögliche Erweiterung durch Daten der Schulabgangsuntersuchung
 - Erweiterung durch andere Daten z.B. ZÄD
- Ermittlung von sozialräumlichen Bedarfen

Handlungsempfehlungen

- Stärkung und Unterstützung der familiären, sozialen und Kind bezogenen Ressourcen durch den Aufbau entsprechender familienbegleitender Angebote
- Ermittlung von Bedarfen und Bedürfnissen hinsichtlich der Stärkung aller proaktiven Faktoren
- Konzeptentwicklung von familienbegleitenden Angeboten für Familien mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren
- Weiterentwicklung der Präventionskette des Netzwerkes „Gesunde Kinder und Familien“ der LHP
- Multiprofessionelle Teams in Kita + Schule als Standard
- Finanzierung von Selbstreflektion und Supervision als Qualitätsstandard
- Netzwerk „Gesunde Kinder und Familien“ der LHP = Knotenpunkt/ Vermittler

2.3. Workshop III - Sprachförderung



Thema: Gesundheitsförderung

Stolpersteine/Herausforderungen

- Unzureichende Nutzung der U7a/U8/U9-Untersuchungen
- Unzureichende Impfbereitschaft

Ressourcen

- Erzieher_innen haben engen Kontakt zu den Eltern (96 % aller Kinder von 3 bis 6 Jahren besuchen in Potsdam eine Kita)
- Gesundheitsatlas bietet den Erzieher_innen interessante Informationen

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- Wenn das Gesundheitsamt in die Kitas kommt, wissen die Eltern oft nicht genug zu den Untersuchungen und lassen die Kinder nicht immer teilnehmen – Vorschlag: Info-Zettel an die Eltern erweitern (reichen in der aktuellen Form nicht aus) mit Erklärungen zu Sinn und Zweck der Untersuchungen
- FERIENPASS und Zeitung EVENTS als Werbepattform nutzen (für Infos zu Untersuchungen und Impfungen)
- Gesundheitsatlas bietet den Erzieher_innen gute Möglichkeiten, um mit den Eltern zum Thema Gesundheit ins Gespräch zu kommen
- Jugendamt kann allen Kitas einen Gesundheitsatlas zur Verfügung stellen
- Reihenuntersuchungen der 6. Klassen auch auswerten und Gesundheitsatlas erweitern (interessant für Schulen)

Thema: Sprache

Stolpersteine/Herausforderungen

- Fehlende Sprachvorbilder durch hohen Handykonsum/ exzessive PC-Nutzung der Eltern
- These: Es ist uncool mit seinem Kind zu sprechen – Cool ist die Nutzung von Handys
- weite Wege zwischen Kita/Schule und Logopädiepraxis (zeitaufwändig für Eltern/ Kinder)
- Eltern lehnen sich bei der logopädischen Behandlung der Kinder zurück, bleiben zu passiv

Ressourcen

- Erzieher_innen haben engen Kontakt zu den Eltern/ Elternarbeit erfolgt in Kitas und in Schulen
- Kinder verbringen viel Zeit in der Kita (wo auch viel gesprochen wird)
- Fachkräfte zur Sprachförderung / -beratung sind ausgebildet und wirken multiplikatorisch an vielen Kitas

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- Bei den Elternkontakten Anregungen geben (z.B. kleine Wortspiele)
- Kommunikation mit den Eltern auf „Augenhöhe“ ist erfolgsversprechend

- Eltern nicht bevormunden – besser: das wahrgenommene positive Verhalten der Eltern betonen (Positive Verstärkung) – ressourcenorientierte Entwicklungsgespräche führen (dies auch in den Schulen etablieren)
- Elterngruppengespräche fördern, denn Eltern hören gern auf „Gleichgesinnte“
- Angebote der Sprachförderer über Kitas hinaus multiplizieren (z.B. Bücherliste mit Empfehlungen auch an Schulen und Frühförderstellen senden)
- Eltern erklären (z.B. bei Eingewöhnung in Kita), dass sie der „Hafen“ für die Kinder sind und daher uneingeschränkte Aufmerksamkeit signalisieren sollten
- Mut zur Erweiterung der Hausordnung um „Handynutzung verboten“ zumindest für Kontaktphasen bei Kinderübergabe und –abholung
- Logopäden therapieren am Ort Schule
- „Hausaufgaben“ durch die Logopädie sollten Spaß machen – Spielerische Aufgaben werden eher erledigt
- Fachaustausch der Kita-Sprachberater_innen und Frühförderkolleg_innen
- Newsletter der Sprachberater_innen geht auch an die Frühförderstellen

Thema: Flüchtlinge

Stolpersteine/Herausforderungen

- Kinder sprechen kein/ kaum deutsch
- Eltern sprechen weder deutsch noch englisch
- Lehrer_innen für DAZ fehlen

Ressourcen

- Mehrsprachigkeit der Kinder bringt Potential für die Identitätsbildung und spätere Berufswahl
- Sprachkenntnisse der eigenen Kollegen oder den Verein FAZIT nutzen
- DAZ (Deutsch als Zweitsprache) ist gut für Sprachförderung

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- Förderung des Spracherwerbs auch in der Muttersprache
- Ressourcen der Flüchtlingsfamilien nutzen (z.B. gemeinsam kochen) zum Kennenlernen und niedrigschwellig Sprache lernen
- Schulen sehen die Integration einzelner Flüchtlinge in ansonsten nur deutsch sprechender Klasse als schnellstes Deutschsprachlernmodell
- Übersicht im Betrieb/ in der Einrichtung erstellen: Wer spricht welche Sprachen und würde zum Übersetzen zur Verfügung stehen (Liste inkl. Eltern bei Schule/ Kita)
- SFBB bietet english-summer-school für schnellen Spracherwerb der Kolleg_innen

Thema: Hören

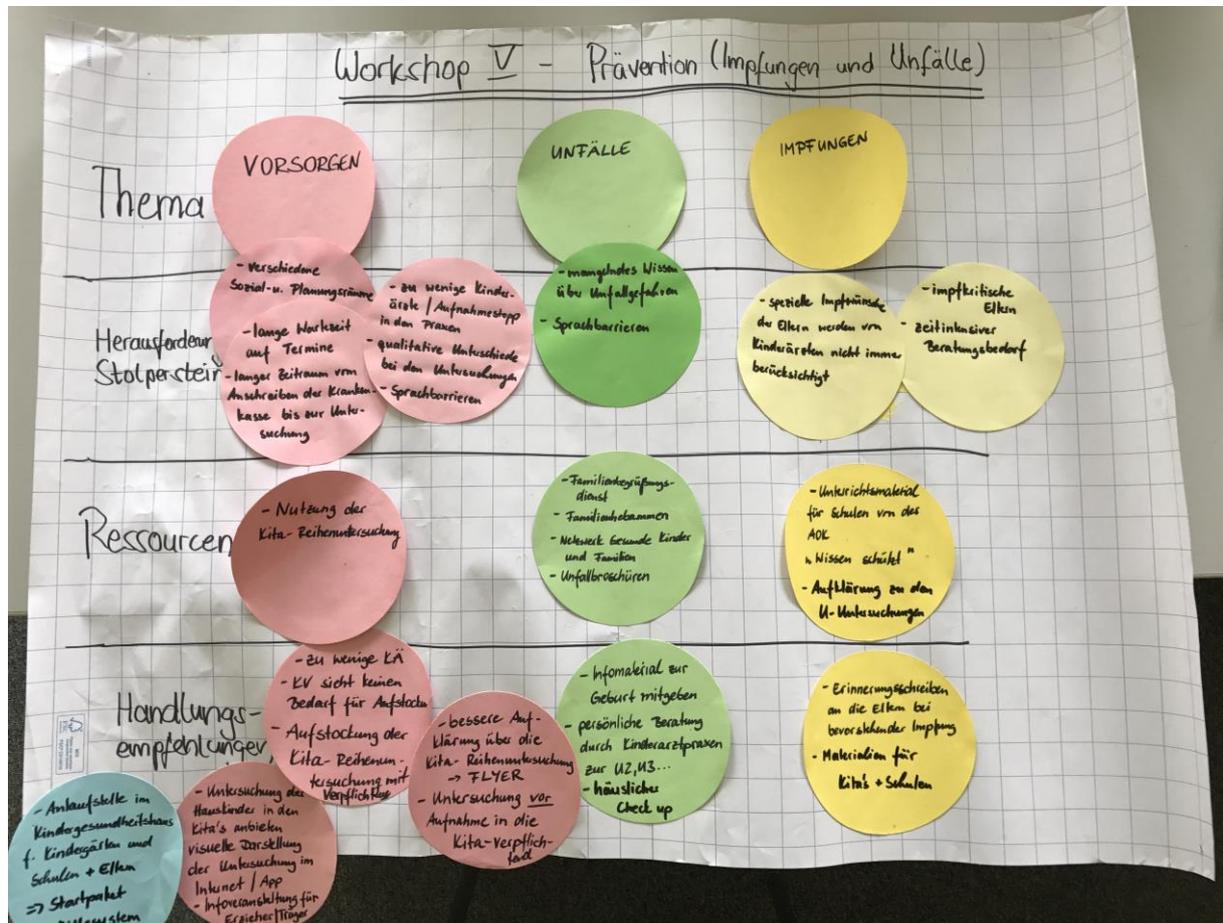
Stolpersteine/Herausforderungen

- Kinder, die nicht hören (sie lernen auch schlecht die Sprache)
- Hörvermögen nicht ausreichend getestet

Handlungsempfehlungen (Ideen/Erfahrungen)

- Wahrnehmungen zu gemindertem Hörvermögen in Kitas den Eltern mitteilen
- Überweisungen des Gesundheitsamtes sollten an Phoniater / Päd.-audiologen gehen
- Gesundheitsamt muss Rückmeldung bekommen, was aus den Überweisungen wurde bzw. die Ergebnisse gezielter erfragen

2.4. Workshop V – Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen und Unfälle



Thema: Vorsorgen

Herausforderungen/Stolpersteine

- langer Zeitraum vom Anschreiben durch die KK bis zur Untersuchung
- lange Wartezeit auf Termine
- Aufnahmestopp in den Kinderarztpraxen/ zu wenige KÄ
- qualitative Unterschiede bei den Untersuchungen
- verschiedene Sozial- und Planungsräume
- Sprachbarrieren

Ressourcen

- Kita-Reihenuntersuchung

Handlungsempfehlungen

- Kita-RU sollte verpflichtend sein, möglichst vor Aufnahme in die Kita, mit ca. 3 Jahren
- visuelle Darstellung der Untersuchung für Eltern (Flyer, App)
- Infoveranstaltungen für Erzieher und Träger um gezielte Fragen der Eltern beantworten zu können
- Anlaufstelle für Beratung und Begutachtung und Förderung gewünscht – Startpaket Hilfesystem
- Untersuchung der Hauskinder in der Kita anbieten

Thema: Unfälle

Herausforderungen/Stolpersteine

- mangelndes Wissen über Unfallgefahren
- Sprachbarrieren

Ressourcen

- Familienbegrüßungsdienst
- Familienhebammen
- Netzwerk Gesunde Kinder und Familien
- Broschüren zu den Vorsorgen

Handlungsempfehlungen

- Infomaterialien vor oder zur Geburt mitgeben
- persönliche Beratung der Eltern zu den Vorsorgen
- häuslicher Check Up der Gegebenheiten
- Ausgabe von Broschüren durch den Familienbegrüßungsdienst

Thema: Impfungen

Herausforderungen/Stolpersteine

- impfkritische Eltern
- zeitintensiver Beratungsbedarf
- besondere Wünsche der Eltern werden nicht bei allen KÄ berücksichtigt

Ressourcen

- Aufklärung durch die Kinder- und Jugendärzte
- „Wissen schützt“ – Unterrichtsmaterialien der AOK

Handlungsempfehlungen

- Erinnerungsschreiben an die Eltern bei bevorstehender Impfung
- Info's für Kita's und Horte, wann welche Impfung; z. Bsp. Info vor Schuleingang
- Aufklärungsmaterialien für Kita's und Schulen

3. Priorisierte Handlungsempfehlungen

Verzahnung der Förderung: Übergang von Kita zur Grundschule

1. Erarbeiten von einheitlichen Qualitätsstandards bzw. Nutzung bereits vorhandener Standards
2. Förderung der Elternkompetenzen
3. Anpassung der Ausstattung von Gemeinschaftseinrichtungen gemäß konkreter Bedarfe

Soziale und emotionale Kompetenzen

1. Weiterentwicklung der Präventionskette des Netzwerkes „Gesunde Kinder und Familien“ der LHP
2. Ermittlung von Bedarfen und Bedürfnissen hinsichtlich der Stärkung aller proaktiven Faktoren
3. Stärkung und Unterstützung der familiären, sozialen und Kind bezogenen Ressourcen durch den Aufbau entsprechender familienbegleitender Angebote

Sprachförderung

1. Niedrigschwellige und wertschätzende Arbeit mit den Eltern ist unerlässlich für eine bessere Sprachförderung unserer Kinder
2. Gegenseitige Unterstützung der Fachkräfte aus pädagogischen, medizinischen, beratenden und fördernden Settings soll ausgebaut werden
3. Eine öffentliche Kampagne „SPRACHE kommt von SPRECHEN“ sollte die Aufmerksamkeit dafür erhöhen, dass wieder mehr direkt miteinander gesprochen wird!

Vorsorgeuntersuchungen, Prävention (Impfungen und Unfälle)

1. Anlaufstelle für Beratung, Begutachtung und Förderung - Startpaket Hilfesystem
2. Visuelle Darstellung der KITA-Reihenuntersuchung für Eltern
3. Erinnerungsschreiben an die Eltern bei bevorstehender Impfung vom Landesgesundheitsamt ausgehend